Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 ₰, in dem Bezirk 1 ℳ. außerhalb des Bezirks 1 ℳ 20 ₰ Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰.

№ 184. Nagold, Mittwoch den 24. November 1897.

Bestellungen

auf

„Der Gesellschafter“

für den Monat

Dezember

werden jederzeit von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.

Amtliches.

An die Schultheißenämter.

Obgleich es nach § 12 Ziff. 3 der Ministerial-Verfügung vom 1. Juni 1894 (Reg.-Bl. S. 135), betr. die Ausübung der Fischerei verboten ist, während der zur Zeit bestehenden Schonzeit der Forellen (im Bezirk Nagold 10. Okt. bis 1. Febr.) und während weiterer 6 Wochen nach beendigter Laichzeit Enten in solche Fischwasser zuzulassen, in welchen sich Forellen vorherrschend aufhalten, was bei der Nagold und ihren Seitenbächen im Bezirk zutrifft, macht man die Wahrnehmung, daß in der Nagold und deren Zuflüssen Enten dermalen fast überall in großer Anzahl zu sehen sind und in ganz enormer Weise die im Bezirk mit so schönem Erfolg betriebene Forellenzucht schädigen.

Die Ortspolizeibehörden werden deshalb angewiesen, vorgenanntes Verbot alsbald in ortsüblicher Weise bekannt und die Besitzer von Enten in ihren Gemeinden auf dasselbe sofort aufmerksam zu machen. Zugleich sind die Polizeidiener sowie die Feld- und Waldschützen in der Sache zu instruieren und anzuweisen, die Besitzer von Enten, welche dieselben während der Schonzeit der Forellen in die Fischwasser gehen lassen, unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die einkommenden Anzeigen sind unverzüglich an das Oberamt einzusenden.

Zur Förderung der Geflügelzucht werden die Ortsbehörden andererseits wiederholt ermahnt, in ihren Gemeinden an geeigneten Plätzen Enteugärten anzulegen, in welche die Besitzer von Enten während der Schonzeit der Fische ihre Enten verbringen können.

Ueber den Vollzug vorstehender Weisung ist Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Nagold, den 23. Nov. 1897.

K. Oberamt. Ritter.

Gestorben: 20. Nov.: Caroline Schweikhardt aus Wildberg, Stuttgart. 21. Nov.: Dr. Robert Kupfer, großh. Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe. 22. Nov.: Dr. Oskar v. Fraas, Direktor, Stuttgart. 20. Nov.: Julius Nestel, Mineralwasser-Fabrikant, Tübingen.

Die internationalen Handelsbeziehungen des Deutschen Reiches.

† Der Handel ist seiner ganzen Natur nach nicht an das Vaterland gebunden, denn will er seiner großen Kulturaufgabe gerecht werden und den materiellen und geistigen Güteraustausch fördern helfen, so kann er sich nicht nur im Inlande bewegen, sondern er muß auch gute, im Vaterland nicht zu findende Waren aus fremden Ländern herbeischaffen und auch einheimische Natur- und Industrieerzeugnisse so viel als möglich an das Ausland verkaufen. So ist schon seit Jahrhunderten die Lage der Dinge und die Aufgabe für den Handel, aber in den letzten Jahrzehnten hat sie dadurch einen brennenden Charakter bekommen, weil in den meisten Ländern durch Zölle die Wareneinfuhr erschwert wird. Dabei taucht vielfach die Befürchtung auf, daß die Zollerhöhungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika schließlich eins der schwersten Hindernisse für die Entwickelung des deutschen Handels und der Industrie werden würden. Wenn wir nun auch in Bezug auf die Vereinigten Staaten handelspolitisch sehr auf der Hut sein müssen und die Befürchtungen nicht als ganz grundlos bezeichnen wollen, so können wir doch an der Hand von Thatsachen, wie sie auch von der Deutschen Volkswirtschafts-Corresp. für annähernd richtig bezeichnet werden, schon jetzt beweisen, daß das deutsche Reich gar keine Ursache hat, die Erschwerung der Handelsbeziehungen mit Nordamerika gar zu sehr zu fürchten, weil erstens mindestens 70 Prozent der deutschen Ausfuhr in europäische Staaten gelangt und weil zweitens Deutschland fast doppelt soviel von den Vereinigten Staaten an Waren bezieht als diese von Deutschland, also die übermütigen und rücksichtslosen Yankees von deutschen Zollerhöhungen noch vielmehr getroffen werden dürften als wir von den amerikanischen Zöllen. Da die Statistik lehrt, daß der Schwerpunkt des deutschen Handels in Europa und nicht in Amerika zu erblicken ist, so erscheint es wünschenswert, daß diese Thatsache durch Zahlen genauer bewiesen wird. Die Waren-Ein- und -Ausfuhr Deutschlands von und nach den einzelnen Erdteilen hat betragen (in Millionen Mark):

Einfuhr aus	1894	1895	1896
Europa . .	3077	3021	3290
Amerika . .	1017	1055	1077
Asien . .	281	287	326
Australien .	93	118	105
Afrika . .	75	81	99
Ausfuhr nach	**1894**	**1895**	**1896**
Europa . .	2688	2923	3249
Amerika . .	485	638	644
Asien . . .	103	127	155
Australien .	22	24	31
Afrika . . .	45	50	66

Selbstredend können diese Ziffern, schon wegen des mannigfaltigen Zwischenhandels- und Speditionsverkehrs nicht als völlig zutreffend erachtet werden; immerhin geht aus denselben mit absoluter Sicherheit hervor, daß die europäischen Länder, mit denen wir in regem Handelsverkehr stehen, nicht nur die wichtigsten Bezugsquellen für unseren Bedarf an Rohstoffen und Halbfabrikaten bilden, sondern daß wir in denselben auch die sichersten und bedeutendsten Absatzgebiete für unsere industriellen Erzeugnisse besitzen. Unsere Warenausfuhr nach europäischen Ländern ist in den letzten Jahren anhaltend gestiegen, so daß sie sich heute mit der Einfuhr fast ausgleicht. Dagegen ergiebt der Güteraustausch mit den übrigen Erdteilen eine dauernd passive Handelsbilanz trotz des Aufschwunges, den unser Export nach denselben im Laufe der Jahre genommen hat. Ganz besonders ist das bezüglich unseres Handels mit Amerika der Fall, bei dem wir, namentlich wegen der nordamerikanischen Zollpolitik, auf eine weitere Verschlechterung der Handelsbilanz zu rechnen haben. Die Thatsache aber, daß sich unser auswärtiger Handel vorwiegend auf den Verkehr mit Europa gründet, wo wir — selbst den Handel mit Großbritannien außer Betracht gelassen — den größten Teil unseres Warenbedarfs decken und wohin unsere Ausfuhr größtenteils gerichtet ist, sollte uns Veranlassung geben, einen engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß dieser Länder mit Deutschland anzustreben auf der Grundlage gegenseitiger Verkehrs- und Handelserleichterungen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Ebhausen, 22. Nov. Die gestern nachmittag im Gasthaus z. Waldhorn hier abgehaltene Generalversammlung des landw. Bezirksvereins war außerordentlich zahlreich besucht, bot aber auch des Interessanten auf dem Gebiete der Landwirtschaft so viel, daß es wirklich schade gewesen wäre, hätte sich eine geringere Zahl von Teilnehmern eingefunden. Der Vorsitzende, Hrn. Oberamtmann Ritter sprach zunächst seine Anerkennung aus über das zahlreiche Erscheinen der Vereinsmitglieder und wies hin auf die Wichtigkeit der zur Verhandlung vorgesehenen Gebiete in Bezug auf die Landwirtschaft, besonders auf die Besprechung der Einrichtung einer Jungviehweide für unsern Bezirk, was schon längst als ein dringendes Bedürfnis empfunden worden sei. Redner erteilte nun Hrn. Oekonomierat Fecht von Hohenheim das Wort zur Darlegung der Gründe für die Beschaffung der wichtigen Einrichtung von Jungviehweiden. Im ersten Teil seines Vortrags verbreitete sich der Redner auf die Bedeutung der Viehzucht überhaupt und führte etwa folgendes an: Es sei Thatsache, daß in

Jonas Nielsens Zaubermittel.

Von Hermann Heiberg.

(Nachdruck verboten.)

Jedermann sprach in Wisborg von dem Konsul a. D. Jonas Nielsen. Dreißig Jahre war er fortgewesen und hatte draußen in der Welt die Angeln nach dem Glück ausgeworfen. Und ihm war's gelungen.

Heute mit fünfundfünfzig Jahren war er noch rüstig wie ein Jüngling, reich wie ein Nabob und dreifach gesegnet, da ihm seine inzwischen verstorbene Frau eine Tochter geschenkt hatte, bei der die vornehmsten Mächte Pathe gestanden.

Die Sterne hatten ihr die zärtlich funkelnden Augen, weiße und rote Rosen der Wangen, unvergleichlichen Anhauch, die Sonne ihren Mienen das berückend Strahlende, der Mond aber jene zarten Farben verliehen, die ihren Hals und ihre Büste weißer und blendender als Schnee erscheinen ließen.

Und ihren Verstand hatte sie von ihrem ungewöhnlich lebensklugen Vater geerbt, und ihr goldenes Herz von der, die sie einst geboren und so früh verlassen hatte.

„Warum Jonas Nielsen sich gerade Wisborg zu seinem Aufenthalte ausersehen habe?“ hatten die Leute gefragt. „Wer so gestellt sei, gehe doch nicht in die kleine Stadt.“

„Er suche hier etwas, das er in der großen Welt nicht gefunden. Er hoffe, daß es ihm in seiner Heimat werden würde.

Als Jonas Nielsen eines Tages, ein halbes Jahr nach seiner Uebersiedelung in dem von ihm erworbenen und von ihm in ein kleines Paradies verwandelten alten Herrensitz, demselben, von dem aus er der Wisborger Gesellschaft mit Lina zusammen seine Antrittsbesuche abgestattet und solche unter artigen Komplimenten wieder empfangen hatte, beisammen saß, sagte er:

„Bisher habe ich mit Dir noch niemals vom Heiraten gesprochen, mein liebes Mädchen. Heute aber, an Deinem 18. Geburtstag, möchte ich die Frage an Dich richten, ob Dir hier bereits jemand gefallen möchte?“

„Mir gefallen 3 junge Herren sehr gut!“ entgegnete Lina. „Der Rittmeister Graf Schlippenbach, der Regierungsassessor Hosäus und der Rechtsanwalt Dr. Helm. Aber jedem fehlt eine wünschenswerte Eigenschaft, die gerade der andere besitzt. So ist wohl keiner der rechte, Vater!“

„Alle wünschenswerten Eigenschaften vereinigt niemand in sich, meine liebe Lina. Man ist in der Jugend zu glauben geneigt, daß es anders sei, wird aber in der Ehe bald des Irrtums gewahr. Halten wir deshalb einstweilen an einem dieser Männer fest, aber machen wir eine Probe auf ihren Wert!“

„Gewiß! Das wäre vortrefflich! Aber wie ist das anzufangen, lieber Papa?“

Jonas Nielsen schärfte die Lippen in seinem intelligenten Gesicht und sagte mit einem überlegenen Lächeln:

„Es giebt ein ganz sicheres Mittel in einen Menschen hineinzuschauen! Sprich mit jedem dieser 3 Männer über eine Person, die in Jedermanns Munde ist. Nehmen wir etwa den Polizeimeister Nestling. Was und wie sie antworten, das belehrt Dich unfehlbar über ihren Charakter!“

„Du meinst in der That, Vater? — Hm! Da wäre ja am Ende der Woche die beste Gelegenheit bei unserem Frühlingsball. Da könnte ich alle 3 Herren in solchem Sinne anreden. Und der Polizeimeister Nestling ist eine sehr gute Wahl. Auf den hackt die ganze Stadt.“

Jonas Nielsen nickte schmunzelnd.

„Einverstanden!“ bestätigte er, hätschelte sein schönes Kind und machte sich an seine Geschäfte.

* * *

Eben hatten sich die letzten Gäste entfernt.

Aber noch strahlten die Gemächer im Nielsenschen Hause in Licht und Glanz, und während die Dienerschaft nun eifrig damit beschäftigt war, die alte Ordnung wieder herzustellen, saßen Vater und Tochter noch in einem der von dem Duft des kurz vorher präsentierten Kaffees anheimelnd durchwehten Räume und plauderten gemütlich.

„Nun, Lina?“ Wie ist die Probe ausgefallen?“ warf Jonas Nielsen hin.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den letzten 15 Jahren die Viehzucht bei uns einen erfreulichen Aufschwung genommen habe, dessen Ursache in dem Steigen der Fleisch-, Milch- und Butterpreise liege. Württemberg stehe in der Viehzucht nicht in letzter Linie unter den deutschen Ländern. Dies habe auch die allgemeine Deutsche Viehausstellung im vorigen Jahre gezeigt, wo der höchste Ehrenpreis v. 2000 ℳ in Württemb. blieb. Die vorzügl. Kühe in Hinsicht auf Milchergiebigkeit haben unsere Viehbesitzer aufweisen können. Mit der Kreuzung unseres einfarbigen Viehes (des roten und gelben Schlags) mit Fleckvieh durch Einfuhr guter Farren aus dem Ausland sei ein glücklicher Griff gethan worden. Soll die Nachzucht eine gesunde sein, so könne dies vor allem nur bei Einkauf von vorzüglichen Farren geschehen, und es sei darum zu tadeln, daß die Gemeinden des Bezirks für die vom Verein aufgekauften schönen Jungfarren so niedrige Preise geboten haben. Zur Nachzucht sollen nur die schönsten Tiere verwendet werden, die im ganzen Körperbau tadellos seien. Bei der Aufzucht von Kälbern sei Reichung von genügend Milch auf längere Zeit unerläßlich, da anfangs nur die Magenabteilung für flüssige Nährstoffe entwickelt sei und erst später die Tiere fähig werden, auch zäheres Futter, wie Heu, Oehmd und Gras aufzunehmen. Wichtig sei aber ganz besonders für die Entwicklung der jungen Tiere freie Bewegung. Dies führte nun den Redner zur Besprechung der Einrichtung von Jungviehweiden. Bis zum zweiten Viertel unseres Jahrhunderts habe man das Vieh Sommers auf die Weide getrieben. Als Grund der Einstellung des Austreibens sei die Verschleppung des Dunges angeführt worden. Daran sei schon etwas Wahres gewesen. Die Zusammenhaltung des Stalldunges war damals umsomehr geboten, weil man die jetzt angewendeten künstlichen Düngungsmittel noch nicht kannte. Verfehlt sei es aber gewesen, das Jungvieh nun einfach in die Ställe zu sperren und ihnen gar keine freie Bewegung mehr zu verschaffen. Wie kräftig das Vieh bei freier Bewegung in der Schweiz gedeihe, sei allbekannt. Die Weideplätze seien zwar dort besser als bei uns; aber durch gehörige Anlage und genügende Anwendung von Kunstdüngern seien auch bei uns ganz gute Weiden zu gewinnen. Als Beispiel davon, daß auch das Simmenthaler Jungvieh bei uns recht gut gedeihe, führte der Redner an, daß in Heusteig durch sorgfältige Trainierung wässeriger Wiesen mit früher saurem Futter nach Anwendung von Kunstdünger eine vorzügliche Jungviehweide gewonnen worden sei, auf der heuer neben 57 Rindern aus der dortigen Gegend 29 Stück Jungvieh aus dem Simmenthal gleichzeitig zur Weide getrieben wurden, die durchschnittlich noch besser geraten seien, als die einheimischen Tiere. Somit können in unserem Land die Schweizer Jungviehweiden gut ersetzt werden. Hinsichtlich des Wertes der Jungviehweiden überhaupt sei anzuführen, daß die Tiere gesunde, kurze Klauen, kräftigen Glieder- und Körperbau erlangen; auch die Aufnahme der Nahrung durch Bückung diene sehr zur guten Entwicklung. Die bis jetzt eingerichteten Jungviehweiden in Schlat bei Göppingen, in Giengen OA. Geislingen, in Ehingen a. D., in Heusteig OA. Spaichingen und diejenige im Freudenstädter Bezirk haben sich ganz gut bewährt. Zur Einrichtung von Jungviehweiden gewähre die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft namhafte Beiträge, ebenso zur Bestreitung der jährlichen Kosten. Für unsern Bezirk sei die Beschaffung einer Jungviehweide besonders günstig, weil da zwei ganz günstige Güter mit den nötigen Stallungen und genügender Quellwasserversorgung vorhanden seien, nämlich das Freiherrlich von Kechler'sche Gut in Unterschwandorf und das Freih. v. Gültlingen'sche auf dem Hof Roßrücken bei Berneck. Beide haben ihre besonderen Vorzüge. Bei der Entscheidung für eines der beiden Güter komme es eben auf die Bedingungen an, welche die beiden Besitzer stellen. Zum Schluß bat der Redner mit der Ausführung eines Projekts nicht zu zögern, es werden gewiß alle Viehbesitzer ihre Freude haben, wenn eine Jungviehweide im Bezirk eingerichtet sei. — Hrn. Oberamtmann Ritter dankte dem Vorredner für seine eingehende Erörterungen, und seiner Aufforderung an die Anwesenden, denselben durch Erheben von den Sitzen zu ehren, wurde bereitwilligst Folge geleistet. Nachdem noch die HH. Rueff von Spielberg, OA.-Tierarzt Wallraff von Nagold und Oekonom Link von Tröllenshof die Einrichtung einer Jungviehweide lebhaft befürworteten, ließ der Vorsitzende H. Oberamtmann Ritter abstimmen über das geplante Projekt. Auch nicht eine einzige Stimme aus der Versammlung erhob sich gegen Beschaffung einer Jungviehweide, was den Vorsitzenden veranlaßte, seine Freude über die glänzende Abstimmung zu bekunden. Hinsichtlich der Auswahl eines der beiden Projekte machte der Redner den Vorschlag, die Sache dem Ausschuß des Vereins zu überlassen; bei einer späteren Vollversammlung, die diesen Winter noch in Altensteig stattfinden soll, würde dann ein endgültiger Beschluß zu fassen sein. Auch hiegegen hatte niemand etwas einzuwenden. Zur Beschaffung der nötigen Geldmittel einigte man sich auf Zeichnung von unverzinslichen Aktien von je 25 ℳ. Der Besitzer einer Aktie soll die Vergünstigung erlangen, dafür jährlich 1 Stück Jungvieh um 1 ℳ billiger die Weide ausnützen lassen zu dürfen, als die Nichtaktionäre. Ein aufgelegtes Zirkular zur Zeichnung von Aktien deckte sich bald mit 22 Namen. — Des weiteren erklärte sich die Versammlung mit dem Vorschlag des Vorsitzenden einverstanden, daß auch im nächsten Jahr die Darlehenskassenvereine mit dem landw. Verein gemeinsam den nötigen Kunstdünger beziehen sollen. — Die Ausbezahlung der bei der staatlichen Bezirks-Viehprämierung ausgeteilten Preise an die betreffenden Viehbesitzer war für dieselben eine angenehme Unterbrechung der zwar sehr interessanten, aber an gebotenem Neuen fast überreichen Debatten. Nach und nach wurde die Versammlung kleiner, und man konnte auch bei den bis zuletzt Ausharrenden an der sich allmählich ihrer bemächtigenden Unruhe bemerken, daß jetzt der Schluß erwünscht wäre. Große Mühe kostete es darum auch H. Oberamtstierarzt Wallraff durch seinen mit anerkennenswerter Sachkenntnis ausgearbeiteten Vortrag über die Impfung als Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh die Anwesenden zu fesseln. Auch H. Kassier Klein wurde in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit auf allgemeinen Wunsch bedeutend, den Bericht über den Abschluß der Jahresrechnung möglichst in gedrängter Kürze mitzuteilen. — Hat auch die gestrige Hauptversammlung die Aufmerksamkeit der Beteiligten durch außerordentlich großen Stoffandrang sehr in Anspruch genommen; den Eindruck hat aber gewiß die Mehrzahl der zahlreichen Anwesenden dabei gewonnen, daß sie eine der fruchtbarsten und interessantesten Zusammenkünfte des landwirtschaftlichen Vereins seit seines Bestehens genannt werden darf.

Bad Teinach. Ueber das Vermögen des Ludwig Bauer, Badebesitzers in Teinach, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 18. Januar 1898 beim K. Amtsgericht in Calw einzureichen. Für die Gebäude und Besitzungen soll der Wert neuerdings auf 910,000 Mk. veranschlagt worden sein, ohne die Quellen und ohne Inventar und Vorräte, welche letzteren mit 256,000 Mk. versichert seien.

Stuttgart, 18. Nov. Evangel. Landessynode. Das Reversaliengesetz umfaßt 7 Paragraphen der Grundlegende derselben ist, wie bekannt, nach viertägiger Redeschlacht zustande gekommen. Heute wurden die übrigen 6 durchberaten und nach dem Entwurf angenommen. Artikel 2 regelt die Geschäftsordnung der Kirchenregierung. Dieselbe soll in der Zahl von drei Mitgliedern beschlußfähig sein. Gegen die weitergehenden Anträge v. Oberregierungsrat Haag wandte sich Präsident v. Gemmingen, worauf dieselben abgelehnt werden. Art. 3 handelt von der Berufung von Ersatzmännern. Herr Haag's Antrag, durch welchen das Uebergewicht des Konsistoriums vereitelt werden sollte, wurde besonders von Rektor Egelhaaf unterstützt, welcher ferner eine 3jährige Tagung der Synode und einen größeren Einfluß derselben auf den kirchlichen Haushalt verlangt. Präsident v. Gemmingen erwidert, die Synode habe auf eine weitere Ausdehnung ihrer Machtsphäre weder einen rechtlichen noch verfassungsmäßigen Anspruch. Der Antrag Haag wird mit 38 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Artikel 4 enthält den Wortlaut des Eides für die Mitglieder der Kirchenregierung. Wird debattelos genehmigt. Art. 5 bestimmt u. a., daß die niederen Kirchenstellen (Stadtpfarrer und Pfarrer) durch das Konsistorium besetzt werden sollen. Gegen diese Bestimmung wandte sich namentlich wiederum der gesprächige Herr Haag, welcher glaubt, daß das Ansehen des Klerus unter diesem Gesetze notleiden könnte. Da Haag mehrmals das Wort ergreift, sieht sich der Präsident veranlaßt, den Redner zur Kürze zu ermahnen. Auch Regierungsrat Wendel hat aus dem Munde vieler Pfarrer gehört, daß sie die Ernennung durch das Konsistorium als eine Degradierung empfinden würden. Es ist inzwischen ein Schlußantrag eingelaufen. Oberregierungsrat Haag verwahrt sich feierlich gegen den Schluß, worauf der Präsident ihn auffordert, sich mit seinen Aeußerungen in Acht zu nehmen. Der Schlußantrag wird angenommen. Der Kultminister v. Sarwey macht darauf aufmerksam, daß Herr Haag sich habe zahlreiche Widersprüche schon zu Schulden kommen lassen. Das Ansehen der Geistlichen beruhe nicht auf äußerem Glanz. Hierauf wird der Antrag Haag mit 44 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Art. 5 wird nach dem Kommissionsantrag genehmigt, ebenso die Schlußartikel 6 und 7. Damit ist die erste Lesung beendigt. — Es liegen jetzt die Anträge der Kommission für ökonomische Gegenstände der Landessynode betr. die Gehaltsverhältnisse der evangelischen Geistlichen vor. Dieselben, mit 8 gegen 1 Stimme gefaßt, lauten: Die Synode wolle erklären 1) sie erachtet es für notwendig, den Durchschnittsgehalt eines Pfarrers auf 3200 ℳ zu bringen: auch für die Dekane erachtet sie eine Erhöhung für geboten. 2) Sie ist einverstanden, daß anstatt des bisherigen Stellengehaltssystems das Vorrückungssystem nach dem Dienstalter eingeführt wird, durch Schaffung von drei Klassen von Anfangs- und Grundgehalten, auf denen ein System von Alterszulagen aufzubauen wäre. 3) Als Intertalargefäll ist der Durchschnittsgehalt der betreffenden Kategorie zu betrachten. 4) Die Verpachtung und Beaufsichtigung der Pfarrgüter wird empfohlen, den Diözesan-Kommissaren, den Einzug der Pachtgelder den Kirchenpflegern zu übertragen. 5) Für die Fruchtbesoldungsentschädigungen soll ein mehrjähriger Durchschnittspreis maßgebend sein. 6) Das Naturalbezugsrecht auf Holz soll den Geistlichen gewährt werden. 7) Es wird ferner die Ablösung der Stolgebühren gewünscht und daß für die entstehenden Ausfälle die Staatskasse und die Gemeinden gemeinsam aufkommen. Den Kirchengemeinden soll freistehen, die auffallende

---

„Nach dem von Dir aufgestellten Grundsatze ist's mit allen Dreien nichts," entgegnete Lina mit neckischer Trauer.

„Jeder von ihnen zog äußerst scharf über Nestling her. Eigentlich ließen sie an ihm kein gutes Haar."

„So—so! — In jedem Fall geht daraus hervor, was ich nie bezweifelt habe, daß nämlich Nestling ein sehr vorzüglicher Mann sein muß. Es sind stets die besten Früchte, an denen die Wespen nagen!

Ich will Dir einen Vorschlag machen, Lina. Forsche nun einmal Nestling über die 3 aus. Vielleicht gelangen wir so zu einem Resultat über den Wert der drei!

Morgen macht Ihr zu Boot" den Ausflug an die Bucht. Da ist Nestling dabei, und Du hast dabei die günstigste Gelegenheit."

Lina Nielsen nickte zustimmend und küßte ihren Papa unter einer Guten Nacht auf die Wangen.

* * *

„Ich bin noch so wenig über die Personen in Wisborg unterrichtet, daß ich Ihnen für eine Auskunft über einige solche sehr verbunden wäre, Herr Polizeimeister.

Was halten Sie von dem Rittmeister Graf Schlippenbach?"

„Er ist noch ein bischen jung, mein gnädiges Fräulein! Wenn ihn das Leben erst einmal stärker gepackt und er etwas mehr Erfahrung gesammelt hat, so wird er sicher ein sehr nützliches Mitglied der Gesellschaft werden —"

„Hm! So! Ich danke! Und wie beurteilen Sie den Assessor Hosäus?"

„Er ist reichlich kritisch, aber ich halte ihn für einen Ehrenmann!"

„So denke ich auch! Und — wenns erlaubt ist — welche Meinung haben Sie über den Advokaten Dr. Helm?"

„Er ist ein prächtiger Mann. Wäre er nicht ein wenig eitel und infolgedessen ein wenig neidisch und wiederum aus diesem Grunde etwas mißgünstig — würde ich ihn als einen Mustermenschen bezeichnen! Jeder hat eben eine Achillesferse!"

„Da unterscheidet er sich jedenfalls sehr unvorteilhaft von Ihnen, Herr Polizeimeister.

Sie scheinen sehr milde zu sein!"

„Das sagen Sie, mein gnädiges Fräulein. Und doch zeiht man mich fortwährend einer unerbittlichen Strenge.

Allerdings bin ichs in meinem Amte. Da muß die Person zurücktreten. Da gilt das Gesetz, das zu vertreten ich im ernstesten und gewissenhaftesten Sinne berufen bin.

Als Privatmann bin ich ein anderer.

Ich schaue sehr häufig in mich hinein, und da entdeckte ich dann jedesmal so viel Unwünschenswertes, daß ich ein elender Pharisäer sein müßte, wollte ich den Stab über andere brechen. Selbsterkenntnis macht milde und gerecht —"

Das junge Mädchen, das neben dem Manne durch den blühenden Frühlingswald schritt, der sich an der Bucht hinzog, hörte und nickte stumm.

Nun eben erhob sie rasch das Haupt. Es blieb unentschieden, ob die Drossel, die oben auf der höchsten Höhe eines Baumes saß und süß flötete, sie anzog, oder ob es sie drängte, ihm, der sie ungefragt mit in die sonnendurchfunkelte grüne Herrlichkeit des Waldes zog, in die guten ernsten Augen zu schauen. (Schluß folgt.)

Das unterbrochene „Hannele". Ueber einen heiteren Zwischenfall bei einer Theatervorstellung in Pest meldet man der „N. Fr. Pr." von dort: Gelegentlich der heute im ungarischen Theater erfolgten ersten Aufführung von Gerhard Hauptmann's „Hannele" ereignete sich ein so komischer Zwischenfall, daß die Wirkung des ganzen Stücks hiedurch in Frage geriet. Während der tief ergreifenden Scene, da Hannele, die im Glassarge ruht, durch ein Wunder zum Leben erweckt werden soll, äußerte ein kleines, von einem 3jährigen Mädchen dargestelltes Engerl erst mit leiser, dann dreimal mit sehr lauter, im ganzen Theater vernehmlicher Stimme einen natürlichen Wunsch, der unter gewöhnlichen Umständen nichts auf sich gehabt hätte. Im vollbesetzten Hause aber folgte eine stürmische, wiederholt sich erneuernde Lachsalve, welche die Illusion vernichtete und begreiflicherweise eine Wirkung hervorrief, welche nicht beabsichtigt war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abfindungssumme durch Erhebung von Gebühren oder Umlagen aufzubringen. Für rein liturgische Akte sollen die Gebühren ganz wegfallen. 8) Die Auszahlung der Pfarrgehalte 2c. wird auch künftig durch die Kameralämter gewünscht. 9) Es erscheint die Errichtung einer kirchlichen Besoldungskasse geboten. — Ein Kommissionsmitglied glaubt, daß die Einführung des Altersklassensystems noch lange auf sich warten läßt und wünscht einstweilen eine bessere Gestaltung des bestehenden Besoldungswesens. — Bei der ganzen Angelegenheit handelt es sich nur um Abgabe eines Gutachtens seitens der Synode. Die Kommission hält es selbst nicht für zweckmäßig, die Sache jetzt für die kirchliche Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Die finanzielle Mehrleistung des Staates auf Grund der Vorschläge beziffert sich auf 425,000 ℳ

Stuttgart, 21. Nov. (Korresp.) Außerordentliche Landesversammlung der Ortsvorsteher Württembergs. (Schluß.) Ihre Pflicht würden die Ortsvorsteher den ihnen anvertrauten Gemeinden gegenüber natürlich dieses Gesetzentwurfs wegen nach wie vor in vollem Maße thun. Hierauf legt Redner der Versammlung folgende Resolution zur Annahme vor. Der Ausschuß beantragt auf Grund des Vorgetragenen die Annahme folgender Resolution: I. „Die heute tagende Versammlung verkennt nicht, daß die Zeitverhältnisse auf die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Amtsdauer der Ortsvorsteher hinweisen, ist aber der Ansicht, daß der Zeitpunkt der denkbar ungünstigste ist zur Durchführung dieser mit verschiedenen Beschränkungen der Amtsobliegenheit der Ortsvorsteher verknüpften Reform, da die Einführung des bürgerl. Gesetzbuches in allernächster Zeit, im Jahre 1900, bevorsteht und hiedurch ganz wesentlich in ihren Einzelheiten noch gar nicht übersehbare Verschiebungen in der Gemeindeverwaltung eintreten werden, welcher Umstand es als wünschenswert erscheinen läßt, daß eine einheitliche, das Ganze der Gemeindeverwaltung umfassende Reform durchgeführt werde. Die Versammlung legt daher den gesetzgebenden Faktoren die Bitte vor, im Interesse der Gemeinden des Landes insolange als das bürgerl. Gesetzbuch noch nicht eingeführt ist, jede bruchstückweise Gemeindereform zu unterlassen. II. Hinsichtlich der im Amte befindlichen Ortsvorsteher ist im Anschluß an die Worte des Ministers in der Kammer der Abgeordneten eine Rückwirkung auszuschließen, da hiedurch nicht nur die gesamte Gemeindeverwaltung gefährdet, sondern den Gemeinden unverhältnismäßige Lasten aufgebürdet werden und überdies eine durch das Staatsrecht keineswegs gebotene Beeinträchtigung der im Amte befindlichen Ortsvorsteher eintreten und eine Reihe unerquicklicher Prozesse für die Gemeinden entstehen werden. Sollte aber je die Rückwirkung beschlossen werden, dann wäre es geboten, dieselbe in einer den thatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise zu ordnen und den durch die Gesetzgebung beseitigten Ortsvorstehern volle Entschädigung zu gewähren." Kröner-Kirchheim dankt hierauf dem Referenten für seine auf voller staatsmännischer Höhe stehenden Ausführungen und erteilt dem Korreferenten Oberbürgermeister Wagner-Ulm das Wort, der sich den Ausführungen Mülbergers im allgemeinen anschließt und der Meinung beitritt, daß die Lebenslänglichkeit als verlorener Posten zu betrachten sei. Rückwirkende Kraft sei indes bei Abschaffung der Lebenslänglichkeit nirgends den betr. Gesetzen verliehen worden. Das sei im Jahre des Heils 1897 der württemb. Staatsregierung vorbehalten geblieben. (Stürmischer Beifall.) Obwohl Gröber, einer unserer gescheitesten Landtagsabgeordneten ausdrücklich hievor gewarnt und ausgesprochen hat, daß es durchaus nichts schade, unsere jetzt lebenslänglichen Ortsvorsteher, solange es Gott beliebe, am Leben erhalten bleiben. Der Vorschlag der Regierung sei einfach unbrauchbar. Durch die Zuständigkeitsentlastung werde das mit dem Ortsvorsteherberuf verbundene Odium, wie Redner an einer Statistik aus Ulm nachweist, nur um ein Tausendstel verringert, dagegen belaste man durch die geplante Steuerreform andererseits wieder den Ortsvorsteher in solch bedeutender Weise, daß man mit dieser Entlastung keinen Hund vom Ofen locke. (Beifall). Redner weist dies unter großem Beifall der Versammelten an mehreren Beispielen in humoristischer Weise nach. Wenn der Gemeindevorsteher nicht zu einem Strohmann herabsinken soll, so dürfe man an eine Zuständigkeitsbeschränkung in der geplanten Weise in keinem Falle denken. Uebrigens dürfte man zu der Kammer und auch zu der Regierung das Vertrauen haben, daß sie sich denn doch zu dem Grundsatze bekennen müsse „justitia fundamentum regnorum" (die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Staaten). (Stürmischer lang anhaltender Beifall). Stadtschultheiß Sachs-Crailsheim dankt hierauf den beiden Referenten und appeliert an die Solidarität von Stadt und Land in dieser für die Ortsvorsteher so überaus wichtigen Frage. Dann schlägt Redner vor, die Resolution Mülberger ohne weitere Debatte anzunehmen. Dadurch erleichtere die Versammlung die Stellung ihrer Kollegen im Landtag und man werde, besonders da Mülberger die ganze Frage in scharfsinniger Weise auf den gemeinderechtlichen Boden übergeleitet habe, dem Vorwurf die Spitzen abbrechen können, als spielen schnöde eigensüchtige Motive die Hauptrolle bei der seitherigen Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf. Hierauf wird die Resolution auf Antrag des Vorsitzenden Kröner einstimmig, wie aus der vorgenommenen Gegenprobe erhellte, angenommen und die Versammlung geschlossen mit dem fröhlichen Ruf: „Auf Wiedersehen in Ravensburg!" Nachdem noch Stadtschultheiß Lehner-Lauffen dem Vereinsvorstand für die außerordentlich aufopfernde und mustergiltige Leitung der ganzen Versammlung den Dank dadurch ausgesprochen hatte, daß er die Anwesenden aufforderte, sich zum äußeren Zeichen dieses Dankes von ihren Sitzen zu erheben.

Eine für die weitesten Kreise beachtenswerte Entscheidung hat das Gewerbegericht in Köln gefällt. Nach derselben ist das Zurückbehalten von Zeugnissen der Angestellten seitens der Arbeitgeber nach der Lösung des Dienstverhältnisses unstatthaft und macht in jedem Fall entschädigungspflichtig. Das Gericht entschied, der Arbeitnehmer brauche nicht den Beweis zu erbringen, daß er thatsächlich wegen Fehlens der Zeugnisse eine neue Stelle nicht habe erhalten können. In dem betreffenden Fall wurde ein Fabrikant zur Zahlung einer täglichen Entschädigung von 3 ℳ 30 ₰ an einen Magazinverwalter verurteilt, gerechnet vom dritten Tag nach der Lösung des Arbeitsverhältnisses ab.

† Die Genugthuungreklamation der deutschen Regierung gegenüber China, wegen Ueberfalles einer deutschen Mission in der Provinz Süd-Schantung durch chinesische Banden und wegen der hierbei stattgefundenen Ermordung zweier Missionare wird sehr energisch betrieben. Laut einer Privatmeldung der „K. Ztg." landete die nach der Schantung-Küste abgegangene deutsche Kreuzerdivision-Mannschaften in der Kiantschau-Bucht, als demjenigen Hafen, welcher dem Thatorte am nächsten liegt. Durch die Besatzung der Kiantschau-Bucht beabsichtigt man deutscherseits einen Druck auf die chinesische Regierung behufs Erfüllung der Genugthuungsforderungen Deutschlands in der genannten Angelegenheit auszuüben. Hoffentlich erfüllt die Demonstration ihren Zweck.

Ausland.

Coronna, 18. Nov. General Weyler ist heute von Cuba hier angekommen. Alle im Hafen liegende Schiffe wurden von Clubs und Gesellschaften gemietet, um dem Generale Weyler entgegenzufahren. Einige Cubaner, welche hier anwesend sind, fuhren dem General Weyler mit Musik entgegen. Die Presse fährt fort, sich günstig über Weyler auszusprechen.

Madrid, 16. Nov. Die offiziösen „Correspondenzia" erklärt in einer Besprechung der „New-York-Herald"-Depesche, wonach General Weyler militärische Schriftstücke mit sich fortgenommen habe, die Nachricht für unglaublich. Sollte sich die Nachricht aber gleichwohl bestätigen, so werde die Regierung ohne Nachsicht vorgehen.

Der Sultan hat 2 hervorragende Ulemas (Geistliche) nach Scutari in Albanien gesandt, welche auf die Beruhigung der muhammedanischen Albanesen hinarbeiten sollen. Die geistlichen Abgesandten werden in den Moscheen das Versprechen des Sultans bekannt geben, sofort nach Abschluß des Friedens mit Griechenland Maßregeln zu ergreifen, durch welche die Wohlfahrt seiner albanesischen Unterthanen, die ihre unerschütterliche Treue für den Khalifen neuerdings mit ihrem Blut dokumentiert haben, gesichert werden soll.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 18. Nov. (Korresp.) Unzweifelhaft mußte sich am vorgestrigen Markte eine Taschendiebsbande hier aufgehalten haben, denn wie festgestellt worden ist, sind einem Bauern 73 ℳ, einem andern 46 ℳ und einem dritten 14 ℳ entwendet worden. Ferner ist ein wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestraftes Subjekt namens Schmid von hier in der Speisekammer des Gasthofs zum „Löwen" eingebrochen und hat sich verschiedene Sorten Würste u. s. w. angeeignet. Derselbe wurde ertappt, festgenommen und dem K. Amtsgericht überliefert. Des Weiteren ist in vergangener Nacht von boshaften Subjekten eine mit Lebkuchen gefüllte Kiste in den Marktbrunnen geworfen worden, wodurch sämtliche Lebkuchen vernichtet wurden. Dem Kistenbesitzer ist ein bedeutender Schaden entstanden. Nach den Thätern wird eifrigst gefahndet.

Eßlingen, 20. Nov. (Korresp.) Gestern Vormittag ist hier ein led. Dienstmädchen von Zell hies. Oberamts wegen Verbrechens des Meineids festgenommen und ans Kgl. Amtsgericht Nürtingen eingeliefert worden. Dieselbe führte einen Prozeß wegen Alimenten eines unehelichen Kindes, in welchem dieser Meineid reifte.

Dischingen, 18. Nov. (Korresp.) Unter den Schulkindern herrschen z. Zt. die Masern. Die Schule wurde daher vom K. Oberamt bis auf Weiteres geschlossen.

Bopfingen, 20. Nov. (Korresp.) Vorgestern Abend um ½10 Uhr ist der mit den Carrusselbestandteilen beladene Wagen des Carrusselbesitzers Christian Wolfmaier in Bopfingen, welcher in der Nähe des Elektrizitätswerkes bei der steinernen Brücke aufgestellt war, in Brand geraten. Bis die Feuerwehr zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden. Der entstandene Schaden beträgt etwa 1000 ℳ Die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden. Doch ist anzunehmen, daß Brandstiftung vorliegt.

Münsingen, 19. Nov. (Korresp.) Vorgestern Nachmittag wurde in dem Pfarrhause hier auf der Bühne der Tochter des Pfarrers ihre in einem alten Rock verborgene Ersparnis von etwa 97 ℳ nebst dem Rock entwendet. Der Diebin, eine Hausierhändlerin von Markgröningen, ist man bereits auf der Spur.

Marbach, 20. Nov. (Korresp.) Vergangenen Mittwoch ist ein 10jähriger Knabe von Steinheim a. M., der mit einem Auftrag nach Beihingen geschickt wurde, verunglückt, indem er unterwegs beim Aufsteigen auf ein Fuhrwerk den Fuß ins Wagenrad brachte, wodurch ihm der Fuß abgedrückt wurde.

Von der Alb, 19. Nov. (Korresp.) Herrn Forstwart Weber in Merklingen, einem allgemein beliebten Beamten, wurden vor ca. 8 Tagen 4 Bienenstöcke ausgeschwefelt. Nunmehr sind ihm alle seine Stöcke, 7 an der Zahl, die im Walde Lehr untergebracht waren, verbrannt worden.

Heilbronn, 18. Nov. (Korresp.) Ein fremder Handwerksbursche, offenbar Stromer erster Güte, hat sich heute einer räuberischen Erpressung hier schuldig gemacht. Derselbe kam in ein Haus und bettelte bei der allein anwesenden Frau, welche ihm 5 ₰ verabreichte. Das genügte dem Bettler nicht und er verlangte in ungestümer Weise mehr, so daß ihm die Frau in der Angst den Geldbeutel hingab, woraus er 20 ℳ entnahm und ihr den Geldbeutel hinwarf. Unter Erhebung seines dicken Stocks drohte er der Frau und wollte gleichzeitig dieselbe packen, was aber durch den Hund vereitelt wurde, denn dieser faßte den Burschen, worauf er von der Frau abließ und sich entfernte. Leider ist der Bursche, bis die Polizei verständigt wurde, spurlos verschwunden.

Ellhofen, 19. Nov. (Korresp.) Vorgestern Abend gab es in einer hiesigen Wirtschaft zwischen zwei Bürgern (Schuhmacher Braunbeck und Küfer Kircher) Streit, welcher derart zu Thätlichkeiten ausartete, daß Braunbeck dem Kircher lebensgefährliche Stiche beibrachte. Der Thäter stellte sich selbst beim Amtsgericht Weinsberg.

Wurzach, 18. Nov. (Korresp.) Nach beendigter Kontrolversammlung gab es in der Wirtschaft zum „alten Bären" eine Schlägerei zwischen Wehrpflichtigen der Gemeinde Hauerz und Unterschwarzach, bei welcher von Biergläsern und Stuhlfüßen ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Zwei der Kampflustigen trugen Verletzungen davon.

Biberach, 19. Nov. (Korresp.) Auf dem vorgestrigen Martinimarkt wurde einem Bauersmann seine ganze Barschaft im Betrage von 200 ℳ gestohlen.

Ravensburg, 19. Nov. (Korresp.) Die glückliche Gewinnerin des großen Loses der Rennlotterie ist die 18jährige Tochter des verst. Schneidermeisters Fröhlich dahier. Dieselbe hat ihren Gewinn erhoben.

Leutkirch, 18. Nov. (Korresp.) Ein dem Schmiedmeister Wieland in Gebrazhofen gehöriger Strohhaufen im Wert von 150 ℳ ist niedergebrannt. Mit Zündhölzer spielende Kinder haben den Brand verursacht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Nov. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 48—52 ₰, Rinder 60—62 ₰, Schweine 66—69 ₰, Kälber 60—78 ₰.

Stuttgart, 22. Nov. Landesproduktenbörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., ℳ 20.— bis 20.50, nordd. 21.— bis 21.25, Ulka 21.50 bis 22.50 Saxonska 21.75 bis 22.25, Rumänier —.— bis —.—, Amerikaner 22.50 bis 22.80, Walla-Walla —.—, Kernen, Oberländer 21.50 bis —.—, Unterländer 21.50 bis —.— Dinkel 13.60 bis 14.20, Roggen, russ. 16.30 bis 16.55 Gerste, württ. 19.— bis 19.50, Pfälzer 21.— bis —.—, Tauber 21.—, ungar. —.— bis —.—, Hafer, württ. 13.— bis 14.—, russ. 15.75 bis 16.50, Mais, Mixed 11.25 bis 11.—, La Plata, neu 11.25, alt —.— bis —.—. — Mehlpreise. Wir notieren per 100 Kilogramm inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 34.— bis 35.—, dto Nr. 1: 32.— bis 33.—, dto. Nr. 2: 30.50 bis 31.50, dto. Nr. 3: 29.— bis 29.50, dto. Nr. 4: 25.— bis 25.50. Suppengries 34.50 35.50 Kleie 8.—.

Kirchheim u. T., 22. Nov. (Korresp.) Schweinemarkt. Zugeführt: 260 St. Milchschweine und 140 St. Läufer. Preis per Paar Milchschweine 25—32 ℳ, per Paar Läufer 45—60 ℳ — Krautmarkt. Derselbe ist trotz vorgeschrittener Zeit noch gut befahren. Preis per 100 Stück Filderkraut 13—14 ℳ

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Reutlingen. Jakob Letsche, Frachtfuhrmann und Wirt in Reutlingen. — K. Amtsgericht Balingen. Christian Gompper, Samenhändler in Laufen a. E. — K. Amtsgericht Neuenbürg. Friedrich Höhn, Sensenschmied in Neuenbürg.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 m soliden Stoff . . . . . z. Kleid für ℳ 1.80,
6 m sol. Frühjahr- u. Sommerstoff „ „ „ ℳ 1.68,
6 m solides Damentuch . . . „ „ „ ℳ 3.30,
6 m Veloutine Flanell, guter Qual. „ „ „ ℳ 4.20,
6 m Ball- und Gesellschaftsstoff, reine Wolle „ „ „ ℳ 4.50,
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco ins Haus. Schluss-Ausverkauf sämtlicher Winter- u. Frühjahrsstoffe zu reduz. billigsten Preisen. Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separatabteilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für ℳ 3.75,
* Cheviot „ „ „ „ ℳ 5.85.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Telephon No. 602 **Stuttgart** Königsstrasse 33
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberjettingen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bauern **Jost Stockinger** in Oberjettingen

verkaufe

ich in öffentlicher II. Versteigerung freihändig auf dem Rathaus in Oberjettingen

am Samstag den 27. Nov. 1897, nachm. 2 Uhr,

unter sehr annehmbaren Verkaufsbestimmungen (10 Jahreszieler) die noch vorhandene Liegenschaft, durchaus Aecker, Wiesen und Hopfengärten, im Inventaranschlag von 6847,98 ℳ, angekauft für 4120 ℳ

Den 22. November 1897.

Der Konkursverwalter:
Amtsgerichtsschreiber Sturm in Herrenberg.

Bekanntmachung.

Durch Generalvollmacht vom 14. Nov. d. J. hat der ledige Müller **Louis Großhans** von **Berneck** wohnhaft zu Warth die Unterzeichneten als Vermögensverwalter eingesetzt und ausdrücklich bestimmt, daß fernerhin Käufe und Verkäufe durch ihn nur mit Zustimmung der Unterzeichneten Giltigkeit erlangen. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß auch Zahlungen und Forderungen an Großhans fernerhin an die Unterzeichneten gemacht werden müssen.

Nagold, den 19. Nov. 1897.

Johs. Schuon, Gemeinderat,
Stephan Schaible, „

Das schönste Weihnachtsgeschenk

von bleibendem Wert, seinen Lieben daheim oder in der Ferne verehrt, ist eine

gute wohlgelungene Photographie

von sich selbst.

Ebenso wird ein **lebensgroßes Bild** von l. Verstorbenen, wie solche das **photogr. Atelier** von

C. Hollænder in Nagold

nach jeder guten eingesandten Photographie zu mäßigen Preisen liefert, für die Hinterbliebenen stets das beste Andenken sein.

Mit Aufträgen, für den Weihnachtstisch bestimmt, sollte aber nicht mehr gezögert werden, damit dieselben noch rechtzeitig fertig gestellt werden können.

Das Atelier von **C. Holländer** in **Nagold** ist alle Tage, ohne Rücksicht auf die Witterung, für Aufnahme geöffnet und hält sich für Aufträge aller Art bestens empfohlen.

Emmingen.

Pferde- & Fohlen-Verkauf.

Am Andreasfeiertag den 30. ds. Mts. setzen die Unterzeichneten einen 3jährigen Braunen (Wallach), drei 1½jährige und ein ½jähriges Fohlen dem Verkauf aus.

Liebhaber sind eingeladen.

Huber zum „Rößle".
Wilh. Renz.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherste Wirkung, meine von ärztl. Seite und Leidenden als vorzüglich anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorfallbinden. In Calw am Freitag den 26. Nov., von 8—11 Uhr im Waldhorn, in Nagold am Freitag den 26. Nov., nachm. von 2—7 Uhr im schwarzen Adler werden Bestellungen entgegengenommen. L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Verschenken

kann ich meine Ware nicht! Dagegen liefere ich nachstehendes Messer zuzüglich meiner Unkosten, damit sich jeder von der Güte desselben überzeugen kann, zum Selbstkostenpreis von Mark 1,30 per Stück. Da bei Messer ꝛc., die zur Probe gesandt werden, erfahrungsgemäß ein beträchtlicher Teil nicht bezahlt wird und um diese Verluste zu decken, der reelle Käufer einen höheren Preis zu zahlen hätte, so sende ich nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Umtausch gestattet, daher ohne jegliches Risiko für den Besteller. — Hauptkatalog frei.

Friedrich Haag, Leichlingen-Solingen,
Fabrik Solinger Stahlwaren. — Gegründet 1887.

Garantie für Jedes Stück!

Starkes Messer mit 2 prima Stahlklingen, gutem Korkzieher, echter Hirschhornschale und starkem Neusilberbeschlag nur ℳ 1.30. Dasselbe Messer, die große Klinge aber feststehend, schließt beim Druck auf die kleine Klinge, nur ℳ 1.50 per Stück. Fein hohlgeschliffene Rasiermesser nur ℳ 1.50 per Stück. 5 Jahre Garantie. — Beste Stahlscheere nur ℳ 0,50 per Stück. Messer und Gabeln von ℳ 3.00 per Dutzend Paar an. — Nachdruck dieser Annonce verbeten.

Alle Formulare zu den Gemeinderats-Wahlen

sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Beihingen—Rothfelden.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag den 25. Nov. 1897

im Gasth. z. **„Ochsen"** in Beihingen stattfindenden

Hochzeits-Feier

ergebenst einzuladen.

Johannes Bohnet, Bauer, Sohn des † Johs. Bohnet, gewes. Bauers in Beihingen.	**Friederike Bühler,** Tochter des † Johs. Bühler, gewes. Bauers in Rothfelden.

Der Herr Einsender der Empfehlung des „Gasthofs z. Engel" in Nr. 180 und 182 der die Einladung Jesu Matth. 11, 28 und Joh. 6, 37 in seiner Annonce verwendet, sei noch auf einen andern hieher gehörigen Spruch aufmerksam gemacht, Gal. 6, 7 und 8:

„Irret euch nicht, Gott läßt nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten."

Nagold, 22. Nov. 1897. **Chr. Römer.**

Nagold.

Brillen & Zwicker

concav und convex
in allen Preislagen

Thermometer

aller Art,

Bier-, Branntwein-

und sonstige

Flüssigkeits-Wagen

empfiehlt

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Knorr's Hafergrütze,
„ Haferflocken,
„ Grünkernmehl,
„ Julienne, (Suppen-Kräuter)

sowie:

fste. Eierfaden-Nudeln,
Maccaroni,
Nudelgries, (Riebele)
Reis,
Sago,
Gerste,
Gries,
Erbsen,
Linsen,

empfiehlt billigst

Fr. Moser
Wildberg.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 ₰. Niederlagen bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach u. Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

Nagold.

Socken & Strümpfe

empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Nagold.
Neue, gutkochende

Erbsen u. Linsen

empfiehlt billigst

Hch. Lang.

Etwa 15 Ztr. gerichtetes, schönes

Kornstroh

und ein bereits noch neues

Kuhwägelein

hat zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten. Wer? sagt d. Red.

Nagold.
Ein jüngerer

Bäcker-Bursche

kann eintreten bei

Bäcker **Moser.**

Ein jüngeres, williges

Mädchen

kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Berlin W., Leipzigerstraße 91.
Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co.

PATENTE

Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig.

Nachsuchung & Verwertung.
An- & Verkauf von Erfindungen.
Energische Vertretung in Patent-Streitsachen.

Verlag:
Deutsche Techn. Rundschau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 ℳ in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Gestorben:

Den 23. Nov. Maria Bertha, Kind des Christoph Schöttle, Buchbinders, 1 Jahr 3 Monate alt. Beerdigung Donnerstag den 25. Nov., nachmittags 3 Uhr ohne Begleitung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw